

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Erstes Quartal. 10. Stück.

Den 11. März 1820.

---

## Inhalt.

Die Schulen in England. (Fortsetzung.) — Bitte an  
Freunde der Leidenden. — Milde Wohlthaten für die Armen  
der Stadt. — Verzeichniß der Geborenen ic. — 36 Bekannt-  
machungen.

---

Viel Altes war gut, viel Altes war schlecht,  
Drum mache sich keiner der Mode zum Knecht.

---

## Die Schulen in England.

### Die Pensionsanstalten.

---

Auch über die in England herrschende Disciplin und  
Schulgucht widersprechen sich Nachrichten und Urtheile.  
Sie lassen sich aber bey näherer Kenntniß bald mit  
einander vereinigen. Wenn sie von einigen als sehr  
mild und nachsichtig vorgestellt wird, so hat man in-  
sofern recht, daß man den Jünglingen von Eton und  
ähnlichen Anstalten sehr viel freyen Spielraum läßt,  
so bald sie sich nur an gewisse unabänderliche Ord-  
nungen binden; daß man sich um ihr übriges Thun

XXI. Jahrg.

(10)

und



und Treiben, um ihre Spiele, um ihre Verhältnisse unter einander wenig bekümmert, und sie gewissermaßen selbst ihren kleinen Schulstaat regieren und Ordnung darin halten läßt, wodurch sich ein gewisser freyer aber zugleich rechtlicher Sinn, vorzüglich auch im Halten auf Wahrheit und Gerechtigkeit bilden soll, der bey jeder allzuängstlichen Bewachung und einem steten Mißtrauen so leicht verlohren geht. Wenn Andre von der orbilischen Strenge der englischen Schulzucht reden, so hat auch dieß seinen Grund in manchen feststehenden Einrichtungen, wonach Verletzungen gewisser Schulgesetze, vorzüglich aber Versäumniß der aufgegebenen Lectionen und Arbeiten, mit unerbittlicher Strenge bestraft werden, so daß, wie mich der junge Lehrer, der uns herumführte, als wir in der Oberklasse in einem Wandschrank große lange Ruthen liegen sahen, selbst versicherte, nicht leicht ein Tag vergeht, wo nicht ein oder der andre zu dem Head-Master (Oberlehrer), der ganz allein das Recht hat die Strafen zu bestimmen und zu vollziehen, hinaufgesendet (dieß ist der stehende Ausdruck Send him up!), und — wäre er auch ein erwachsener Jüngling — eben so wie in Deutschland die Kinder gezüchtigt würde. (sloggd) Nach dem Maaß des Vergehens, oft selbst nach der Bestimmung der Mitschüler, wie eines Geschwornengerichts, empfängt er denn mehr oder weniger Streiche, worüber er sich, sobald nur nach dem Gesetz gerichtet ist, gar nicht beschwert und den Schmerz spartanisch verbeißt. In diese Schulzucht mischen sich auch nie die Eltern. So mild die Erziehung in ihren Häusern und Familien ist, so einig sind sie doch, daß, sobald

der





der Sohn der Schule übergeben ist, er sich in die Ordnungen der Schule fügen und lediglich von dem Oberhaupt und den Lehrern derselben abhängen müsse.

Wie man in allen englischen Kirchen über oder neben dem Altar die zehn Gebote, auch wohl die drey Glaubensartikel auf Tafeln mit goldnen Buchstaben geschrieben, aufgestellt findet, um sie stets ins Gedächtniß zurückzurufen, so sind auch in mehreren der Schulanstalten die Gesetze lapidarisch in antiken Styl stets vor den Augen der Schüler. Des Lateins kundige Leser finden eine Probe in der Anmerkung \*), — auch unsrer lieben Schulsjugend zur Erinnerung und Prüfung.

2

Ein

\*) *Tabula legum paedagogicarum.*

IN TEMPLO. (Kirche.)

Deus colitor. — Preces cum pio animi affectu peragantor. Oculi non vagantor. Silentium esto. Nihil profanum legitor.

IN SCHOLA. (Klassen.)

Diligentia quisque utitor. Submissa loquitor secum. Clare ad praeceptorem. Nemini molestus esto. Orthographice scribito. Libros, arma scholastica, semper in promptu habeto.

IN ATRIO. (Vorhof.)

Ne quis fenestras faxis pilisque petito. Aedificium neque inscribendo neque inculpando deformato. Neve aperto capite neve sine foccis coram magistris incedito.

IN CUBICULIS. (Schlaf- und Arbeitsaal.)

Munda omnia sunt. Vespere studetor. Noctua quies esto.

IN OPPIDO. (Beym Ausgehen.)

Sociati omnes incedunto. (Paarweise) Modestiam prae se ferunto. Magistris ac obviis honestioribus capita ape-



Ein großer Festtag für die Zöglinge ist der Schluß der Lektionen und der Anfang der Ferien, die vom 20. Jul. bis Ende Septbr. dauern. Dann sind alle Postwagen mit heimkehrenden Schülern angefüllt, und die Familienfeste gehen an. Mit lateinischen Gesängen werden diese Tage begrüßt und der Weg verkürzt. Ich theile einen solchen alten Gesang, das Dulce domum! mit. Es ist eben kein Meisterstück, und es scheint viel weniger die Muse als die heisse Sehnsucht nach dem häuslichen Wohlbehagen den Dichter begeistert zu haben. Vielleicht versuchen sich einige Zöglinge unsrer Schulen an einer veredelten Nachahmung. Der besten soll eine Stelle in diesem Blatt offen bleiben.

Concinamus, o sodales!

Eia! quid filemus?

Nobile canticum,

Dulce melos, Domum,

Dulce domum! refonemus.

*Chorus.*

aperiuntor. Vultus gestus, incessus componantor.  
Intra terminos praescripto quisque se contineto.

#### IN OMNI LOCO ET TEMPORE.

Qui plebejus est praefectis obtemperato. Qui praefectus (Oberhäuser, Senior) legitime imperato. Praefectorum ordo vitiiis caret; ceteris specimen esto. Uterque a pravis omnibus verbis factisque abstineto.

Haec aut his similia, qui contra facit, iudicium damus.

**F**ERIS exactis, nemo impune domi moratur.

Entra Collegium absque venia exeuntes, tertia vice expellimur.



*Chorus.*

Domum, Domum, dulce Domum!  
 Domum, Domum, dulce Domum,  
 Dulce, dulce, dulce Domum,  
 Dulce domum resonemus!

Appropinquat ecce! felix  
 Hora gaudiorum.  
 Post grave taedium,  
 Advenit omnium,  
 Meta petita laborum.

*Chorus.*

Domum, Domum etc.

Musa, libros mitte fessa;  
 Mitte pensa dura;  
 Mitte negotium,  
 Jam datur otium,  
 Me mea mittito cura.

*Chorus.*

Domum, Domum etc.

Ridet annus, prata rident,  
 Nosque rideamus.  
 Jam repetit domum,  
 Daulius advena,  
 Nosque domum repetamus.

*Chorus.*

Domum, Domum etc.

Heus, Rogere, fer caballos,  
 Eia, nunc eamus!  
 Limen amabile  
 Matris et oscula  
 Suaviter et repetamus.

*Chorus.*

Domum, Domum etc.



Concinamus ad Penates  
 Vox et audiatur:  
 Phosphore, quid jubar,  
 Segnius emicans,  
 Gaudia nostra moratur?

*Chorus.*

Domum, Domum etc.

Außer den mehr gelehrten auf die Universitäten vorbereitenden Schulen, giebt es nun eine unzählige Menge Privatinstitute und Pensionen (Boarding-Schools, Kostanstalten), und zwar für beyde Geschlechter. Von Hofmeistererziehung ist selbst in den Häusern der Reichen nur sehr selten die Rede, und wer es irgend zwingen kann, giebt lieber seine Kinder in eine solche Privatschule, deren wöchentlich mehrere in den Zeitungen, auch oft durch große Schilder an den Häusern an- und ausgedoten werden. So groß die Liebe und Fürsorge der Eltern für ihre Kinder in dem frühesten Lebensalter ist, so begreifen doch wenige, wie man sich, wenn sie über 7 — 8 Jahr alt sind, noch mit ihnen befassen und den Kinderlärm um sich dulden könne. Dieß hat besonders auf manche weibliche Erziehung gewiß einen sehr nachtheiligen Einfluß, und da die Gouvernanten oft ältere unverheirathete Personen sind, die dieß Geschäft lediglich als Nahrungsweig betrachten, vielleicht einen weit schlimmeren, als die vormalige französische Erziehung in den Klöstern, in welchen wenigstens oft die Keime der Religiosität in die jungen Gemüther gepflanzt wurden. Es mag auch unter diesen Privatinstituten einzelne recht gute geben.



geben. Im Allgemeinen aber urtheilt man nicht sehr vortheilhaft über sie, da sie doch in der Regel als Industrieanstalten bloß auf Erwerb berechnet sind. Darin liegt überall der Grund, warum pädagogische Unternehmungen dieser Art, mit einzelnen sehr ehrenvollen Ausnahmen, den öffentlichen Anstalten nachstehen, und warum selbst von den öffentlichen immer die glücklichste die ist, welche hinlänglich dotirt, dadurch unabhängig von der Frequenz, unabhängig von den Launen und Anmaßungen der Eltern, oder wohl selbst der mit den Eltern gegen die Direction gemeine Sache machenden Lehrern dasteht. Sie nur kann Gesetze vorschreiben, statt sich Gesetze vorschreiben zu lassen, oder aus Befürchtung, ein Paar Schüler zu verlieren, immer nachzugeben wo nicht gar um Gunst buhlen zu müssen, um sich erhalten zu können. Der Unterricht in jenen englischen Privatinstitutionen schränkt sich auf die elementarischen Kenntnisse ein. Die äußere Zucht ist im Ganzen wohl der von den höheren Schulen angenommenen gleich. Sehr häufig begegnet man solchen Pensionen — oft 50 bis 100 paarweise gehenden Knaben und Mädchen — auch auf dem Lande, auf Spaziergängen, und Sonntags zweymal nach der Kirche, unter dem Vortritt des Lehrers oder der Lehrerin; einfach, leicht aber anständig gekleidet, und sehr reinlich. Hierin ist England und auch wohl Frankreich unserm Deutschland längst weit voran gewesen, und wir haben es gewiß zuerst Locke und Rousseau, deren Vorgang Basedow folgte, zu danken, daß die unnatürlichen Anzüge und der lächerliche Pug, worin noch vor funfzig Jahren viele Knaben und Mädchen einherstrotzten, und mit denselben so  
man:



manche Karrikaturen aus der Kinder- und Jugendwelt verschwunden sind. Gewiß denken viele meiner älteren Leser hiebey mit mir an jene Jahre zurück, wo auch über uns die damalige Mode ihre Herrschaft übte. Auf die Hände und Füße einschnürenden Wickelbänder, die dem eben gebohrnen jungen Weltbürger angelegt wurden — vielleicht damit er sich bey Zeiten an die Fesseln des Lebens gewöhnen lernte — trat in den folgenden Jahren nicht bloß für die Mädchen, selbst für die Knaben das Schnürleib. Das leichte Flügelfleid verschwand bald, und, wie man sogar noch in den Kupfern zu Basesdows Elementarwerk, das doch erst 1774 erschien, sehen kann, durfte zum Putz der Keifrock nicht fehlen. Die vornehmeren Knaben trugen steife, gestickte, oft gallonirte Röcke, und wenn sie adlich gebohren waren, wohl gar schon kleine Degen an der Seite. Am grausamsten wurde aber dem Kopf mitgespielt. Indes die glücklichen Kinder des Landvolks täglich ihr Haar mit einem schlichten reinlichen Kamm oder einfachem Bande in Ordnung hielten, daß es in kunstlosen Locken gefällig um Hals und Nacken spielte, so brachten bey den Kindern vom Stande die Haarkräusler halbe und ganze Stunden zu, bald es in papierne Wickel zu zwingen, dann diese zu sengen und zu brennen, bald den dichten Filz mit Puder und Pomaden bis zur Erstarrung einzusalben, oder falsche Wülste pyramidenartig zu erheben, oder lächerlich breite Locken zu Bindflügeln oder Neffen- und Rosengestalten zu bilden, dicke und dünne Zöpfe zu umwinden, Haarbeutel anzupassen, oder Kakadu's darzustellen, und einen Bau, mit hundert Nadeln befestigt, aufzuführen, den jeder Abend zerstörte und jeder Morgen wieder-

hers



herstellte. Daß alle so wohlthätige Ausdünstung das durch gehemmt, Hautkrankheiten und am häufigsten eine der schlimmsten ägyptischen Plagen herbeigeführt wurden, darum kummerte man sich nicht. Wenn die Nadel den armen Kopf verlegte, wenn die gewaltsame Entwirrung gordischer Knoten schmerzte — „Hoffarth, rief man den armen Geplagten zu, muß Zwang leiden!“ und so ward Hoffarth und Eitelkeit zum Grundsatz erhoben, und der tyrannische Mode mußte Gesundheit, Geschmack und kostbare Zeit zum Opfer gebracht werden. Festtage wurden oft zu Tagen der Quaal. Je höher der Stand — desto mehr Verkehrtheit und Unnatur in der körperlichen Erziehung.

Einen Kranz sollte unsre Jugend für das Haupt jener Pädagogen winden, die ihr Haupt von dieser Plage befreit haben.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

### I.

#### Bitte an Freunde der Leidenden.

M. C. Ziegin, 36 Jahr alt, eines Schneiders Tochter aus Döitz am Berge, hatte seit 12 Jahren das Unglück, ihren rechten Arm durch Leiden aller Art zerstört zu sehen. Zuerst verlor sie 2 Glieder des rechten Zeigefingers durch den sogenannten Wurm am Finger, hierauf brach sie beide Röhren desselben Vorderarms, später zeigte sich Knochenfraß im Ellens-



bogengelenk, und nach 4 Jahren hatte sich durch Knochenerweichung im rechten Oberarmbeine ein falsches Gelenk gebildet, auch würde sie sich wohl schwerlich zu einer das Leben in große Gefahr bringenden Operation entschlossen haben, wenn nicht bereits, als sie sich in der Königl. Chirurgischen Klinik meldete, die rechte Schulterhöhe von einem Knochengeschwür angegriffen gewesen wäre. Alle diese Leiden, welche sich nach und nach, innerhalb 12 Jahren, ungeachtet mancher ärztlicher Bemähung, dennoch zu einer solchen Höhe ausbildeten, wollen wir nicht lieblos in der Behandlung anderer Collegen, sondern in der Schwierigkeit des Falles selbst und in einem Krankheitsgifte suchen, welches zu tilgen der Kunst nicht gelang. Hier war nunmehr keine andere Rettung zu finden, als in der Abnahme des ganzen rechten Armes aus dem Schultergelenk. Diese wegen des Knochenfraßes am Schulterblatt schwierige Operation ward den 7. Febr. d. J. in Gegenwart und Mithülfe mehrerer meiner verehrten Herren Collegen und Zuhörer mit Erfolg ausgeführt, der Kopf des Oberarms vorerst aus seinem Gelenk gelöst und der Arm selbst hart in der Achselhöhle weggenommen. Bey treuer Pflege und vielen Nachtwachen, für welche ich besonders den Herren Studirenden meinen herzlichsten Dank abstatte, ist diese große Verletzung innerhalb 4 Wochen so gut vernarbt, daß die Kranke in einigen Tagen ganz geheilt entlassen werden kann. Bey der großen Armuth derselben, thue ich an das durch seine Wohlthätigkeit rühmlichst bekannte Hallsche Publikum gewiß keine Fehlbitt, wenn ich zu dem kleinen Beytrage, den ich ihr geben kann, noch



noch um einige Unterstützung bitte. Sie gedenkt einen kleinen Handel anzufangen, um nicht als Bettlerin lästig zu werden; ein künstlicher Arm wird jeden Uebels stand heben. Auch die kleinsten Beiträge für sie wird sowohl der Herr Consistorialrath D. Wagnitz als auch der Unterzeichnete gern und willig annehmen. Halle, den 7. März 1820.

Der K. Regierungsrath und Professor  
D. Weinhold.

## 2.

### Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

43) Bey der Laufe des kleinen Friedrich Wilhelm Schmidt wurden gesammelt und durch den Schuhmachermeister Borgmann abgegeben 1 Thlr. 1 Gr.

44) Bey der vergnügten Hochzeit des Hautboist Schröder wurden für die hiesigen Armen gesammelt 1 Thlr. 10 Gr.

45) Ein Ungenannter übersandte für die Armen 5 Thlr.

46) Bey dem vergnügten Kindtaufen des Unterofficier Hansen sind für die Armen gesammelt und abgegeben 17 Gr.

47) Bey der frohen Feyer der silbernen Hochzeit des Herrn und Madam S. . . . . am 25. Febr. sind für die Armen gesammelt und von dem Herrn Cantor Schramm überbracht worden 3 Thlr. 18 Gr.

48) Bey



48) Bey dem vergnügten Kindtaufen des kleinen August wurde gesammelt und durch Frau Forstgert abgegeben 1 Thlr. 20 Gr.

49) Für die Magistratswegen ertheilte Erlaubniß, bis nach 10 Uhr Musik und Tanz halten zu dürfen, von dem Schenkwirth Herling 1 Thlr.

Die Curatoren der Armenkasse.  
Lehmann. Kunde.

## 3.

Gebohrne, Getraete, Gestorbene in Halle etc.  
Februar. März 1820.

## a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 12. Februar dem Tanzellist Graf eine Z., Amalie Wilhelmine. (Nr. 134.) — Den 15. dem Steuerauffseher Herhold eine Z., Bertha Wilhelmine Christiane. (Ulrichschor.) — Den 20. dem Handarbeiter Weinberg ein S., Andreas Wilhelm Carl. (Nr. 1435.) — Den 22. dem Zeugmachermeister Becker ein S., Johann Ernst Eduard. (N. 763.)

Ulrichsparochie: Den 29. Jan. dem Lohnfuhrmann Worbs ein S., Anton Carl Eduard. (Nr. 236.) — Den 15. Febr. dem Buchbindermeister Karsch ein S., Carl Friedrich Otto. (Nr. 279.) — Den 20. dem Steuerauffseher Barnbeck ein Sohn, Georg August. (Nr. 320.) — Den 24. dem Viecualienhändler Hempel eine Z., Marie Henriette. (Nr. 1588.)

Moritzparochie: Den 18. Febr. dem Kutscher Gebhardt eine Z., Johanne Marie Friederike. (N. 694.) — Den 26. dem Schneidermeister Denzau ein S., Heinrich Julius. (Nr. 2186.) — Zwey unehel. Z. — Den



Den 28. eine unehel. F. (Nr. 2186.) — Den 29. dem Schuhmacher Richter ein S., August Gottfried. (Nr. 2117.) — Den 2. März ein unehelicher Sohn. (Nr. 2186.) — Den 5. dem Handarbeiter Graby eine F., Johanne Rosine. (Nr. 2125.)

Domkirche: Den 27. Febr. dem Schuhmachermeister Kirschner ein S., Heinrich Daniel Gottlieb (N. 1141.)

Glauchau: Den 24. Febr. dem Ziegeldecker Heine ein S., Gottlieb Adam Ferdinand. (Nr. 1934.)

### b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 18. Febr. des Schuhmachers Schmidt Wittwe, alt 53 J. Auszehrung. — Den 25. des Bäckergehilfen Martin nachgel. F., Marie Christiane, alt 20 J. 3 W. Auszehrung. — Den 1. März der Tagelöhner Purthoff, alt 58 J. Wassersucht. — Den 2. der Kaufmann Stregmann, alt 82 J 9 W. 3 W. 3 F. Altersschwäche. — Des Tischlermeisters Franke F., Marie Dorothee Christiane, alt 4 W. 1 W. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 29. Febr. des Tischlermeisters Pflug S., Johann Heinrich Friedrich, alt 5 W. 2 W. 3 F. Steckfluß. — Den 3. März des Schuhmachermeisters Brüger S., Johann August Adolph, alt 1 J. 1 W. 2 W. Zahnen.

Moritzparochie: Den 29. Febr. des Diaconus Hese Fiel Ehefrau, alt 23 J. 1 W. 2 F. Brustkrämpfe. — Den 2. März des Zimmergehilfen Nagel Ehefrau, alt 76 Jahr, Entkräftung.

Krankenhaus: Den 5. März der Handarbeiter Schäfer, alt 44 Jahr, Brustwassersucht.

Neumarkt: Den 3. März der Maurergehilfen Martin, alt 56 Jahr, Nervenfieber.

Glauchau: Den 28. Februar des Hirten zu Büschdorf Strande Wittwe, alt 61 J. Auszehrung. — Den 3. März



3. März, des Gutsbesizers in Passendorf Pille Sohn, Johann Friedrich, alt 6 J. 6 M. Krämpfe. — Den 4. der Strumpfwirkermeister Langnickel, alt 76 J. 6 M. Altersschwäche.

## Bekanntmachungen.

### Bitte an Menschenfreunde.

Heute, bald nach Mitternacht, weckte uns die Sturmglocke. Es brannte am äußersten Ende des Dorfes gen Morgen. Der Wind jaate die Flamme das Dorf entlang, ein Haus ging nach dem andern auf, alle Hülfe umsonst. Endlich stand das Feuer, und nun, da es tagt, liegen 16 Hölfe gänzlich in Asche. Die Unglücklichen haben kaum ihr Leben zu retten vermocht, von ihrer Habe ist ihnen nichts geblieben. — Alle, wie sie stehn und gehn, ohne Obdach. Die Noth ist groß, die Hülfe dringend; helfe, wer helfen kann, jeder Menschenfreund wird gebeten darum in der Nähe und Ferne. Für solche Arme ist jede Gabe willkommen, und ich werde hier, so wie der Herr Dr. und Superintendent Liemann und Hr. Stadtrath Lehmann in Halle, jede Spende der Milde zu deren gewissenhaften Vertheilung mit Freuden in Empfang nehmen.

Lochau, den 28. Februar 1820.

Der Prediger Mühlmann.

Ein leichter Stuhlwagen mit einem Pferde steht zu vermietthen auf dem kleinen Berlin Nr. 414.

In meinem bey der Hertlingschen Badeanstalt an der Lucke belegenen Garten, kann ich noch zwey Sommerwohnungen an einzelne Personen überlassen; wem damit gedient seyn sollte, meldet sich bey

Kennecke, großen Schlamm Nr. 959<sup>a</sup>.



Polizeyliche Bekanntmachung.

In Ausführung der Verordnung vom 24sten Januar 1816 wird hierdurch bekannt gemacht, daß im Monat Februar d. J. nachstehende hiesige Bäckermeister, bey untadelhafter Beschaffenheit der Waare, geliefert haben:

a) die größten Semmeln:

Kramer, kleine Steinstraße Nr. 211; Winzer, Altmarkt Nr. 599.

b) das größte Weißbrodt:

Mitschke, kleine Ulrichstraße Nr. 1024; Heinze, Petersberg Nr. 1358.

c) das größte Hausbackenbrodt:

Else, Neumarkt Nr. 1279.

Das kleinste Weißbrodt:

Gebrüder Vaupel, Nr. 668 und 882.

Das kleinste Hausbackenbrodt:

Braune, Nr. 2161.

Die Landbäcker zu Siebichenstein und Eröllwitz haben zu 7 Pfennige verkauft,

der Landbrodtbäcker Andreas Mädicke zu Neumarkt für 6 Pfennige das Pfund gebacken und verkauft.

Halle, den 6. März 1820.

Der Magistrat.

Mellin. Heydrich. Schwetsche.

In der 22sten kleinen Lotterie fiel ein Gewinn von 2000 Thlr., 2 Gew. à 150 Thlr. und 2 Gew. à 100 Thlr. in unsere Collecten.

Zur 23sten kleinen Lotterie, welche den 4ten April gezogen wird, sind ganze Loose à 2 Thlr. 2 Gr., so wie auch halbe und Viertellose bey einem Jeden von uns Unterzeichneten zu haben.

Halle, den 7. März 1820.

Lehmann. Kunde.

Neue holländische Vollenheringe empfang ich wieder von vorzüglichster Güte zu billigem Preis; auch habe ich noch sehr schöne Essiggurken in Schocken und einzeln zu verkaufen.

Der Kaufmann Freudel.



---

 Concert = Anzeige.

Kommenden Sonnabend den 11. März, wird Unterzeichneter die Ehre haben, vor seiner Abreise von hier, zu Folge mehrerer ihm sehr schmeichelhaften Aufforderungen, eine zweyte und letzte

musikalisch = deklamatorische Abendunterhaltung von 6 bis gegen 9 Uhr im Saale des hiesigen Rathskellers zu geben. Die so wohlwollende als talentreiche Unterstützung, deren er sich das Erstmal zu erfreuen gehabt, ist ihm auch diesmal wieder gütigst zugesichert worden, und bringt er hier öffentlich seine innigste Danksagung für diese ihm unvergeßliche Gunst dar, womit ihn jene hohen Kunsttalente beehrt haben. Einlaßkarten sind wieder zu 3 Gr. in der Geibelschen Kunsthandlung, in der Walfenhaus = Buchhandlung und in der Wohnung des Unterzeichneten im goldnen Löwen zu erhalten.

Baptiste Knöferl von Wien.

---

Wir haben die Zahnmedicamente des Königl. Preuß. Zahnarztes Herrn Lebrecht in Magdeburg in Commission erhalten. Eine dreyßigjährige Praxis des Hrn. Lebrecht des Älteren, und die in dieser Zeit gemachten Erfahrungen dürften wohl für die Güte seiner Mittel bürgen, welche in einer balsamischen Tinktur, um die Zähne und das Zahnfleisch stets gesund zu erhalten, das Glas zu 8 und 16 Gr., und in einem Zahnpulver die Büchse zu 8 Gr. bestehen. Auch sind die bisher bekannten Zahnmedicamente anderer Zahnärzte bey uns zu haben.

Geibelsche Kunsthandlung.

---

Verschiedene Sorten Beuteltuch, weiße und bunte Pferdedecken, so wie auch Fußtapeten habe ich wieder erhalten. Auch sind gewirkte Jacken, Röcke, große und kleine Kinderkappen, Damenjäckerchen u. s. w. wieder vorrätzig.

Friedrich Arnold,  
im Tuchladen am Kornmarke.

---

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.